

Einander Gutes tun!

Viele Protestanten haben große Mühe mit der katholischen Gewohnheit, Maria und die Heiligen anzurufen um Hilfe oder Fürbitte. Sie lehnen so etwas entschieden ab und gebrauchen gern 1. Timotheus 2,5 als Argument:

„Einer ist GOTT, Einer auch Mittler zwischen GOTT und den Menschen: Der Mensch CHRISTUS JESUS.“

Also, wird behauptet, es gibt nur JESUS CHRISTUS und keine anderen Mittler.

Stimmt das? Ist ein In-Anspruch-Nehmen Marias und der Heiligen, indem man sie bittet, für uns zu beten, falsch und unbiblisch?

Wie viele Christen, die eine Fürbitte der Heiligen ablehnen, bitten andere, für sie zu beten, wenn sie krank oder in Schwierigkeiten sind.

Der Apostel Paulus war jemand, der etwas von dem direkten Zugang zu GOTT verstand, aber er bittet seine Brüder, „im Namen JESU CHRISTI, unseres HERRN, und bei der Liebe des Geistes: Steht mir bei, und betet für mich zu GOTT“ (Röm 15,30). Die Gebete anderer für ihn waren Paulus sehr wichtig:

„Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben... Das ist recht und gefällt GOTT, unserem Retter... Denn: Einer ist GOTT, Einer auch Mittler zwischen GOTT und den Menschen: Der Mensch CHRISTUS JESUS...“

Widerspricht sich Paulus hier?

Wenn Paulus von CHRISTUS JESUS als dem einzigen Mittler spricht, kann es nicht mit Fürbitte etwas zu tun haben – sonst würde die Bibel sich selbst widersprechen. Der Kontext macht es klar: CHRISTUS JESUS ist der einzige Mittler, wenn es um unser Heil geht, um unsere Erlösung.

GOTT kann uns gnädig sein und uns Gutes tun, weil andere sich für uns einsetzen: „Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten“ (Jak 5,16).

Gibt es nur Gerechte auf der Erde? Haben wir Gemeinschaft nur mit solchen, die noch hier sind? Hören die Gerechten mit Beten im Himmel auf? Nein!

„Ihr seid zum Berg Zion hinzuge-treten... zu Tausenden von Engeln... und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Him-

mel verzeichnet sind... zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten...“ (Hebr 12,22-24). Wir stehen **jetzt** in Beziehung zu den Gerechten im Himmel.

Was tun die Gerechten dort?

„... Sie stehen vor dem Thron GOTTES und dienen IHM bei Tag und Nacht in Seinem Tempel“ (Off 7,14f).

Können wir ihre Fürbitte für uns aus diesem Dienst ausschließen? Wer gibt uns das Recht dazu?

Daß die Heiligen im Himmel durchaus ein Wissen oder Interesse an uns haben, kann man aus den Worten des HERRN aus Lukas 19 entnehmen, aus dem Gleichnis vom reichen Mann und dem armen Lazarus. Der reiche, einst selbstsüchtige Mann ist besorgt: „Denn ich habe noch fünf Brüder. Er (Lazarus) soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen“. Interessant ist auch, daß hier Abraham erwähnt wird, der sich um die Belange der Verstorbenen kümmert, ein Hinweis auf den Dienst der Heiligen im Himmel.

Ich darf die Heiligen nicht als eine Art Schutzwall benutzen, als ob sie GOTT mir gegenüber besänftigen müßten. Aber ich darf sie genauso in Anspruch nehmen, wie ich meine Mitgeschwister hier auf Erden in Anspruch nehme. Das hat nichts mit „Totenbeschwörung“ zu tun.

Die Heiligen bitten für uns zu GOTT, aber GOTT ist es, der die Gebete erhört.

Die Fürbitte der Heiligen für uns ist nicht eine außerbiblische Erfindung, sondern durchaus in Übereinstimmung mit der Bibel.

Die Haltung, die katholische Kirche erfinde Dinge und verlange, daß die Gläubigen diese Lehre annehmen, obwohl diese Dinge keine Basis im Wort GOTTES haben, hat auch meine Einstellung zur katholischen Kirche sehr lange beeinflußt - bis ich anfang, mich mehr damit zu beschäftigen, was die Kirche tatsächlich sagt und warum.

Max Weremchuk

Quelle:

„Kurier der
Christlichen Mitte“
Nr. 5 Mai 2006
Seite 4